

# Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich 16 Uhr. Bezugspreis monatlich 2 RM, frei Haus, bei Postbestellung 2,50 RM. Zusätzl. Beleggeld. Einzelnummer 10 Pf. Alle Anzeigen, Inserate, Briefe, Telegramme, Fernsprechanfragen, Anfragen nach Abnahme der Abrechnung, sowie alle sonstigen Angelegenheiten, die den Inhalt des Blattes betreffen, sind an die Geschäftsstelle zu richten. Die Geschäftsstelle befindet sich in der Hauptstadt Wilsdruff u. Umgegend. Die Geschäftsstelle befindet sich in der Hauptstadt Wilsdruff u. Umgegend.



Verantwortliche: Amt Wilsdruff 206. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. Druckerei: Wilsdruff. Druckerei: Wilsdruff.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Reichen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Rosten sowie des Forstrentamts Tharandt Nr. 94 — 98. Rahmaura. Drahtanschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden. Postfach: Dresden 2640. Montag, den 24. April 1939.

## Obst- und Gemüse Volksnahrungsmittel

### Großdeutsche Reichsgartenschau eröffnet — Darré über die Zukunftsaufgaben deutscher Gartenbaukultur

In der zu einem einzigen Zaubergarten verwandelten schwäbischen Hauptstadt Stuttgart wurde die erste Reichsgartenschau Großdeutschlands, die dritte seit der Nachübernahme, feierlich durch den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Darré, eröffnet.

Schon frühzeitig hatten sich die Teilnehmer der Eröffnungsfestlichkeiten eingelassen. Unter den Ehrengästen sah man zahlreiche Vertreter aus Staat und Partei und allen Bezirken des öffentlichen Lebens des Schwabenlandes. Der Oberbürgermeister der Stadt der Auslandsdeutschen, Dr. Strölin, entbot den Gästen das Willkommen. Er brachte Stuttgart als stolze Hauptstadt des Reiches, Reichsgartenschau im Großdeutschen Reich abgehalten werde. Das Reichsgartenschau Gelände solle künftig das Kernstück eines großen Grüngürtels um Stuttgart bilden und die Grundlage sein für eine der Bevölkerung dienende große Erholungsstätte, die als Garten und als Volkspark erhalten und im Laufe der nächsten Jahre mit Tieren belebt werden solle.

Gauleiter Reichshauptstadt Wilsdruff dankte anschließend allen, die am Zustandekommen und am Aufbau der Schau mitgewirkt haben, besonders Reichsminister Darré, darauf nahm Reichsminister und Reichsbauernführer Darré das Wort.

„Nur durch die Erhaltung beziehungsweise in seiner Leistungsfähigkeit gesteigert werden soll.“

Angesichts dieser damit für den deutschen Gartenbau gegebenen Aufgaben können wir uns auf die Dauer nicht damit abfinden, daß es in Deutschland Jahre gibt, in denen wie im Jahre 1938 der Obstverbrauch entweder stark eingeschränkt werden muß oder teilweise wemöglich sogar ganz ausfällt. Wir können es auch nicht als einen Dauerzustand hinnehmen, daß alljährlich in Deutschland in einigen Monaten des Jahres Obst und Gemüse deutscher Erzeugung gar nicht mehr oder nur noch in der Konservenform zur Verfügung steht. Ich weiß, daß der deutsche Gartenbau so wie vielleicht kein anderer Zweig der pflanzlichen Erzeugung witterungsbedingt ist. Ich bin aber der Überzeugung, daß der menschliche Willkür, wenn auch nicht von heute auf morgen, so doch im Laufe der Jahre, die Möglichkeit finden wird, die bisher bestehenden Mängel in der Obst- und Gemüseversorgung des Deutschen Volkes im wesentlichen zu überwinden.

### Große Zukunftsaufgaben des Gartenbaus

Für die Bewältigung der großen Zukunftsaufgaben, für die das ganze deutsche Volk dem deutschen Gartenbau einmal unendlich dankbar sein wird, möchte ich hier einige Fingerringe geben, soweit dies heute überhaupt schon möglich ist. Es ist notwendig, daß wir beim Gartenbau nicht nur nach hohen Erträgen streben, so wichtig und vorrangig diese Aufgabe auch ist.

Wir müssen gleichzeitig auch danach trachten, die hohen Erträge möglichst höher zu gestalten. Wir werden also beispielsweise in der Obstzucht immer auch darauf sehen müssen, daß unsere Sorten nicht nur ertragsreich, sondern gleichzeitig auch möglichst widerstandsfähig gegen Frost und Schädlinge sind.

Soweit diese Widerstandsfähigkeit gegen Frost durch Mischung nicht erreicht werden kann, erscheint es mir notwendig, zu einer größeren Risikoverteilung im Obstbau zu kommen. In dieser Hinsicht veranlaßt mich vor allem die mehrfach gemachte Beobachtung, daß diejenigen Gebiete des Reiches, die wie zum Beispiel die norddeutschen Küstengebiete, von Natur aus einen früheren Frühjahrsbeginn haben, verhältnismäßig beständig Obsternsten hatten, während die eigentlichen Obstbaugebiete West- und Südwestdeutschlands fast reiflos ausfielen. Der Grund für diese Erscheinung war einfach zu finden, daß die Bäume in solchen Gebieten verhältnismäßig spät, also nach der Zeit der üblichen Frühjahrsfröste, zur Blüte kommen.

Neben diesen Maßnahmen zur Sicherung gleichmäßiger Ernten brauchen wir aber noch weitere Maßnahmen zur Förderung der Lagerung von frischem Obst und Gemüse, die neben der Ver- und Verarbeitung zu Konserven und Präparaten ausgebaut werden muß.

Ich denke hierbei ebenso sehr an die Einrichtung von Lagerräumen beim Erzeuger wie auch an die Einführung von Obst und Gemüse.

### Die Gefahr der Landflucht

Das Einlagern und Einfrieren frischer Früchte steht nun aber entsprechend pfleglich behandelte Rohware voraus. Das bedeutet, daß vom Obst- und Gemüsebau noch zusätzliche Arbeit gefordert wird. Damit berührt sich auch hier ein überaus ernstes Gebiet, denn auch im Obst- und Gemüsebau wie überhaupt im Gartenbau, der ein Höchstmaß an Handarbeit fordert, beginnt sich jetzt ebenfalls die Landflucht nachteilig auszuwirken.

Ich richte daher von dieser Stelle aus den Appell an unsere städtische Jugend, sich auch dem Gartenbau mehr zur Verfügung zu stellen. Ich kann das um so mehr tun, als der Gartenbau dem Tüchtigen, der auch mit dem Herzen Gärtner wird, durchaus die Möglichkeit bietet, sich später als Gärtnermeister selbständig zu machen.

Das beweist ein sehr großer Teil unserer durchaus gesunden Gartenbauern, die aus fleißigen Anhängern und mit besten Mitteln entstanden sind, aus Mitteln, die sich die heutigen Anbauer oft genug in ihren Schuljahre selbst erspart haben.

### Die Rede Darrés

Reichsminister Darré führte u. a. aus: Nach dem, was mir von meinen Mitarbeiter über den Ausbau dieser Reichsgartenschau berichtet worden ist, glaube ich, feststellen zu können, daß die Reichsgartenschau Stuttgart 1939 würdig ist, die erste Reichsgartenschau des neuen Großdeutschlands zu sein. Mein herzlichster Dank gilt deshalb allen denen, die mitgeholfen haben, dieses Werk entstehen zu lassen, insbesondere der Stadt Stuttgart.

### Marktordnung regelt nützliche Verwertung

Die letzten hinter uns liegenden Jahre haben gezeigt, daß wir mit Hilfe der von uns geschaffenen Marktordnung durchwegs in der Lage sind, selbst Notverordnungen volkswirtschaftlich nützlich zu verwerten und sie wirklich zu einem Segen für das ganze Volk und nicht, wie früher, zu einem Anlegen für die Erzeuger werden zu lassen.

Ich erinnere an die Unterbringung der reifen Äpfelkerne im Jahre 1937. Jeder einjährige Obstanbauer wird mir zugetraut haben, daß in dem fraglichen Jahre ohne den Einfluß der marktordnenden Stellen und der Verbürgung und bei Beibehaltung der früheren Absatzmethoden nicht nur ein großer Teil der Ernte völlig unverkäuflich geblieben wäre, sondern daß auch die verkaufte Menge zu einem Preise hätte abgegeben werden müssen, der mit der Erzeugung und Ernte in seiner Weise in Einklang geblieben hätte.

Im Jahre 1938 war die Lage genau umgekehrt. Das Jahr begann mit schweren Frühjahrsfrösten, die fast in allen Anbaugebieten zu einer Reblerie führten. Selbst die württembergischen Obstanbauer, die sonst reichliche Überschüsse von Obst haben, forderten zur eigenen Versorgung Äpfel an. Dazu kam, daß die Verwertungsindustrie verzogen mußten, um sie leistungsfähig zu erhalten und den dringenden Bedarf an Marmelade und Süßholz sicherzustellen.

Wieder war es nur mit Hilfe der Marktordnung möglich, die aus dem In- und Ausland zur Verfügung stehenden unzulänglichen Mengen so gerecht wie möglich zu verteilen. Gleichzeitig mußten die Preise auf einer tragbaren Höhe gehalten werden. Bei ungeordneter Wirtschaft hätte die Marktordnung des letzten Jahres zu einer sinnlosen Preissteigerung geführt, der auf die Dauer gesehen, auch kein Volkswirtschaftler gewachsen gewesen wäre.

### Bedarf an Obst und Gemüse steigt

Wenn ich dieses feststelle, so will ich damit aber auch sagen, daß wir die Hände nicht in den Schoß legen und uns mit dem Erreichten zufriedengeben dürfen. Wir müssen vielmehr gerade aus der knappen Versorgung mit Obst und Gemüse in den letzten Monaten um so mehr lernen, als deutlich zu erkennen ist, daß der Bedarf an Gemüse und Obst ständig und nachhaltig steigt.

Der Verbrauch an Obst und Süßfrüchten stieg von 26 Kilogramm je Kopf und Jahr im Jahresdurchschnitt 1933/37 auf 42 Kilogramm im Jahresdurchschnitt 1938/39. Der Gemüseverbrauch je Kopf erhöhte sich in der gleichen Zeit sogar von 27 Kilogramm auf 51 Kilogramm im Jahr. Dabei ist es besonders erfreulich festzustellen, daß wir im Jahresdurchschnitt der Jahre 1933/37 bei einheimischen ausreichenden Ernten bereits 66 v. H. des deutschen Obstverbrauches aus eigener Erzeugung decken konnten gegen nur 79 v. H. Selbstversorgung in den Jahren 1938/39. Bei Gemüse stieg der Anteil der deutschen Erzeugung trotz steigenden Verbrauchs in der gleichen Zeit von 80 v. H. auf 93 v. H.

### Appell zur gesunden Lebensführung

Obst und Gemüse ist heute nicht mehr eine Delikatesse, die man sich nach dem Umfang seines Geldburses leisten, Obst und Gemüse muß heute in Deutschland in jeder Beziehung als Volksnahrungsmittel betrachtet werden.

Alle verantwortlichen Männer der Gesundheitsführung und Gesundheitspflege sind sich aber darin einig, daß das deutsche Volk noch mehr Obst und Gemüse an Stelle von Fleisch und Fett verbrauchen muß, wenn es gesund und leistungsfähig erhalten werden soll.

## Verstärkte Zusammenarbeit

### Engere Gestaltung der Beziehungen Jugoslawiens zu Deutschland und Italien

Von Belgrad kommend, traf der jugoslawische Außenminister Cincar Markowitsch auf dem mit den Flaggen Italiens und Jugoslawiens festlich geschmückten Bahnhof in Venedig ein, wo er von dem italienischen Außenminister Graf Ciano willkommen geheißen wurde. Durch den Canale Grande begaben sich die beiden Staatsmänner nach dem Grandhotel, wo sie längere Besprechungen hatten. Im Palazzo Rezzonico gab Graf Ciano zu Ehren des jugoslawischen Gasten ein Festessen. Nach Abschluß der Beratungen wurde folgende Mitteilung ausgegeben:

Im Verlaufe der Audienz, die in Venedig zwischen dem italienischen Außenminister, Graf Ciano, und dem jugoslawischen Außenminister, Cincar Markowitsch, stattgefunden hat, wurden die verschiedensten Fragen, welche die beiden benachbarten und befreundeten Staaten in der gegenwärtigen Situation auch im Hinblick auf die künftigen Ereignisse in Albanien interessieren, ausführlich erörtert.

Diese Unterredung bestätigte auf neue die besondere Herzlichkeit der Beziehungen, welche zwischen Italien und Jugoslawien besteht, eine Herzlichkeit, die sich seit dem Abschluß des Belgrader Paktes, der den Frieden im Adriatischen Meer und die Achtung der gegenseitigen Interessen gesichert hat, auf allen Gebieten und in jeder Hinsicht ständig gefestigt und vertieft hat.

Nun kam überein, die zwischen den beiden Staaten und zwischen Jugoslawien und Deutschland bestehende vertrauensvolle Zusammenarbeit sowohl auf politischem als auch auf wirtschaftlichem Gebiet zu vertiefen, um die Aufrechterhaltung des Friedens zu fördern und die Bedingungen der Stabilität im Donauraum zu verbessern. Hinsichtlich der Beziehungen mit Ungarn haben die beiden Außenminister die sich aus den künftigen Geschäften ergebende Lage erörtert und mit Befriedigung feststellend, daß sie den Weg für eine nützliche Verständigung zwischen den beiden Regierungen in Belgrad und Budapest ergebe.

### Die Freimaurer entlarvt

Koosvelts „Volkshel“ von französischen Logen inspiriert! „Messaggero“ veröffentlicht am Sonntag eine photographische Wiedergabe einer Volkshel der beiden französischen Freimaurerlogen an Präsident Koosvelts. Das Dokument ist vom 1. Februar 1939 datiert und fordert Koosvelts, „weil er allein die entsprechende Autorität besitzt“, zur Einberufung einer internationalen Konferenz auf, auf der alle Fragen, die trennend zwischen den Nationen stehen, erörtert und bereinigt werden können.

„Messaggero“ betont, daß die Volkshel Koosvelts an den Führer und an den Duce, wie damit unweidertlich bewiesen worden sei, von den französischen Freimaurerlogen inspiriert worden sei. Sie sei damit ein für allemal gefennetznent.

### Jugoslawiens Außenminister am 26. in Berlin

Der jugoslawische Außenminister Cincar Markowitsch wird am 26. April auf Einladung des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop zu einem kurzen informativen Besuch in der Reichshauptstadt eintreffen.

Ihre dunklen Ziele, ihre verbrecherischen Mittel und ihre trüben Wege werden jedem Deutschen offenbar durch den Besuch der Ausstellung „Der ewige Jude“ in Dresden!

### Dämpfer für Eintreisungspolitiker

#### Griechenland wahrt seine territoriale Unverletzlichkeit!

Das italienische Nachrichtenbüro Agenzia Stefani veröffentlicht eine Mitteilung der griechischen Gesandtschaft in Rom, die Bezug nimmt auf eine Istanbul Meldung, in der die angebliche Möglichkeit der Abtretung griechischen Gebiets an andere Länder angedeutet wurde. Nach einer Mitteilung der Agence d'Athènes sei diese Meldung völlig aus der Luft gegriffen. Griechenland sei keinesfalls geneigt, von seiner bekannten Einstellung abzugeben, die absolut und kategorisch alles ausschließt, was auch nur im entferntesten seine territoriale Integrität betreffen könnte.

### Wer sich mit Moskau einläßt ...

#### Weltgehende Gegenforderungen der Sowjetunion

Der Sowjetbotschafter in London, Malin, ist zur Berichterstattung bei Litwinow-Finkelstein in Moskau eingetroffen. Man erklärt, daß die britisch-sowjetischen Verhandlungen jetzt in ein zweites entscheidendes Stadium eintreten werden. In Paris spricht man in diesem Zusammenhang von Moskauer Gegenforderungen, die sehr viel weitergehen, als das ursprünglich in der Absicht Englands und Frankreichs gelegen habe. Die „Egoque“ will wissen, daß es sich um ein regelrechtes Angebot eines Militärbündnisses der Sowjets handele. Dieses Bündnis würde nicht nur dann in Kraft treten, wenn England und Frankreich angegriffen würden, sondern auch in dem Falle, wo die von Paris und London garantierten Mächte „bedroht“ würden.

Die Erfahrungen mit den Sowjets sollten eigentlich genügen, um zu erkennen, welche Wäme Moskau mit einem solchen Militärbündnis verfolgt, und man kann Frankreich und England zu dieser Waffensündererschaft nur „beglückwünschen“.